



Erschöpft, aber überglücklich: der Allensbacher Lutz Sailer mit Tochter Floria nach dem Marathon in New York.

BILD: YASMINE SAILER

New York, New York

- Allensbacher Duo beim Marathon in Manhattan
- Tolles Erlebnis für Lutz Sailer und Tochter Floria

VON INGO FEIERTAG

Laufsport: Der Marathon in New York ist für tausende Hobbysportler das Highlight im Leben. Für die einen eine einzigartige Erfahrung, für andere das Läufer-Nonplusultra. Zwei Allensbacher nutzten das Rennen in den Häuserschluchten von Manhattan in diesem Jahr zu einer besonderen Staffelübergabe. Der 72-Jährige Lutz Sailer bestritt seinen zehnten und letzten Marathon – gemeinsam mit seiner 31 Jahre alten Tochter Floria, die im Big Apple ihre Langstreckenpremiere über die mythischen 42,195 Kilometer feierte.

Ganz wie gewünscht nach Drehbuch lief das Rennen allerdings nicht. Etwa acht Kilometer vor dem Ziel setzten bei Vater Lutz erste Krämpfe ein. Also gab er der 41 Jahre jüngeren Floria einen Klaps – und plötzlich war sie auf sich selbst gestellt. „Da habe ich mich ganz allein gefühlt unter diesen vielen Läufern. Mein großer Traum, den ich schon immer im Kopf hatte, war es schließlich, gemeinsam mit Papa über die Ziellinie zu laufen“, sagt sie. Doch da hatte sie die Rechnung ohne den ehrgeizigen Vater gemacht. „Ich habe gesagt: Jetzt läufst du alleine. Ich wollte auf keinen Fall ihre Zeit verhunzen“, erinnert sich Lutz, der 4:43:55 Stunden brauchte, Floria beendet das Rennen in 4:42:31 Stunden.

So kam es eben mit knapp anderthalbminütiger Verspätung am Rande des Central Parks zu einem emotionalen Familientreffen. Dort warteten Floria, ihr Freund Janne, Mutter Sun Hee und Schwester Yasmine auf Lutz und feierten gemeinsam dessen letzten Marathon-Zieleinlauf. „Einen besseren Platz für unseren Generationswechsel hätte es nicht geben können“, sagt der stolze Vater und zeigt die 24 Seiten dicke

Beilage der Montagsausgabe der New York Times, inklusive 15 Seiten mit Ergebnissen. „Das war für mich ein absolutes Highlight, am Ort meines ersten Marathons mit meiner Tochter den zehnten und letzten laufen zu dürfen. Der Kreis hat sich geschlossen.“

Als junger Läufer zog der Münchner, der 1985 an den Bodensee zog, ein paar ehrgeizige Ziele gesetzt: den New York Marathon, das Inferno-Skirennen, den Engadiner Ski-Marathon und den Iron Man auf Hawaii. „Bis auf das letzte habe ich alle erreicht“, sagt Sailer, der schon als kleiner Steppke auf Skiern stand, aber erst spät zum Läufer wurde. „Ich war schon immer recht sportlich, mit dem systematischen Laufen habe ich aber erst mit 59 Jahren angefangen“, sagt er. Die erste Trainingseinheit bestand aus sieben

.....
„Das war für mich ein absolutes Highlight.“

Lutz Sailer, Allensbacher Läufer über den Marathon in New York

.....
 Minuten rennen, drei Minuten gehen, wieder sieben Minuten rennen. Schon bald wurde Sailer schneller und ausdauernder. Es folgte ein Zehn-Kilometer-Lauf in Tuttlingen, der Hegau Halbmarathon in Singen – und mit 60 dann die Marathon-Premiere in Manhattan.

„Ich habe in New York angefangen, das war auch die Motivation für Floria“, sagt der Unternehmensberater. Lutz Sailer wollte auf jeden Fall eine Enttäuschung für seine Tochter vermeiden. „Der erste Marathon kann schnell der letzte sein“, sagt er. „Bei der Premiere muss es der tollste der Welt sein, ein bleibendes Erlebnis.“ Und das war es – für beide Sailer. Sie schwärmen vom Start auf der Verrazano Bridge, wenn die Nationalhymne gespielt wird und Sinatra „New York, New York“; von den gemeinsamen Stunden auf dem Pflaster der fünf Stadtteile Staten Island, Brook-

lyn, Queens, Manhattan und Bronx, zwischen geschätzten 2,5 Millionen anfeuernden Zuschauern; von den Bands an der Strecke beim „emotionsgeladenen und krasssten Marathon der Welt“, wie Floria Sailer sagt.

Für die 31-Jährige ging der Traum in Erfüllung, „einmal mit Lutz einen Marathon zu laufen“. Jahr für Jahr kam ihr alter Herr in schöner Regelmäßigkeit mit Urkunden und Medaillen nach Hause. Wie er einen Marathon schaffen, das wollte sie auch – auch wenn es einige Zeit dauerte, bis sie ihren Wunsch nun in die Tat umsetzte. „Ich laufe seit einigen Jahren unregelmäßig. Mein erster Wettbewerb war ein Halbmarathon 2008 in Stuttgart. Mit dem richtigen Training habe ich in diesem Januar angefangen“, sagt sie.

Die Belohnung für die harte Arbeit war der Mega-Marathon in Manhattan, gemeinsam mit ihrem Vater. Da war es auch zu verschmerzen, dass sie auf die Glückshormone warten musste. „Die große Erleichterung ist im Ziel erst einmal ausgeblieben, stattdessen kamen die Schmerzen“, sagt die Wahl-Berlinerin. „Ich konnte die erste Nacht kaum schlafen. Am zweiten Tag, als ich alles realisiert hatte, kam dann aber der Stolz – und die Schmerzen waren weg.“

Floria Sailer wird weiter machen. Das steht für sie fest nach diesem Highlight ganz zu Beginn der Laufbahn. Und ihr Vater Lutz? Hängt er nach zehn Marathons in New York (2003, 2008, 2013, 2015), Berlin (2004), London (2005), Paris (2006), Rom (2007), Florenz (2009) und Dublin (2011) wirklich die Laufschuhe an den Nagel? „Meine Frau überwacht und bremst mich“, sagt er. „Ich werde vielleicht nicht mehr die Königsdisziplin laufen, aber einen Halbmarathon oder einen Zehn-Kilometer-Lauf auf jeden Fall“, fährt der 72-Jährige fort – und fügt dann mit einem lausbübischen Grinsen noch hinzu: „Es gibt einen Läuferspruch. Kurz vor dem Ziel sagt man: Nie wieder! Später im Ziel fragt man sich dann: Wann ist der nächste Marathon?“